

Warschauer Zeitung.

Pränumerationspreis vierteljährlich 9, monatlich 4 Gulden poln. das einzelne Exemplar 6 Gr. für die Provinz vierteljährlich 12 Gulden poln. — Man pränumerirt in allen Comtoirs der Polnischen Zeitschriften, wie auch auf allen Postämtern.

INLAND.

— Am 24 d. M. fand eine feierliche Andacht in der Karmeliterkirche an der Leszno-Strasse statt, worin der Allmächtige um einen glücklichen Fortgang der polnischen Waffen angefleht wurde. Während derselben hielt der Priester Ignatz Szynglarski, Kapellan aus dem Corps des Gen. Dwernicki, Doktor der Philosophie und Theologie, Ritter des polnischen militairischen Kreuz-Ordens, eine äusserst patriotische Rede; dem zahlreich versammelten Volk stellte er den Zweck des, von der Regierung anbefohlenen Landsturms und den verwegenen Uebergang des Feindes auf das linke Weichsel-Ufer vor, der den Wällen der Hauptstadt sich zu nähern scheint, um die gebührende Strafe für seine Frechheit zu erhalten; und rührte durch gefühlvolle und herzerhebende Worte alle bis zu Thränen; eine allgemeine Stimme rief in dem Tempel des Herrn, zu den Wällen... zu den Waffen... Pohlen, zu den Waffen!... Unter andern sprach dieser tapfere Priester: „Schon schlägt die Stunde, wo das Polnische Heer neue Lorbeeren erringen wird. Der hochmüthige Alleinherrscher des Nordens, dem sich die sichtbare Strafe des Himmels zeigt, sowohl

durch die in seinem eigenen Reich, in der Residenz und im Heere überhand nehmende Cholera, als auch durch den empfindlichen Verlust seines Bruders und seines Feldherrn, dessgleichen durch fortwährende Niederlagen und durch die für ihn unglücklichen Folgen des Krieges, giebt dennoch seine Absichten nicht auf, die Pohlen wiederum zu unterjochen, und will die Rechte und die Würde des Menschen nicht anerkennen. An der Spitze der Ueberreste seiner geschlagenen Armee stellt er uns den ausgearteten Sohn des Vaterlandes, den Helden der verweichlichten Asiaten entgegen, der seine verbrecherischen Absichten ausführen soll. Aber der Himmel hat ihm nebst seinem überfallenden Heer noch einen schrecklichern Tod als seinem Vergänger in den Tiefen der Weichsel, unter den Wällen der Hauptstadt bereitet. Das polnische Heer, welches mit heisser Begierde einer baldigen Hauptschlacht mit den Drängern entgegensieht, will siegen oder sterben, und erwartet mit Ungeduld den Kriegsruf, um doch einmal schon den letzten Stoss den Söldlingen des Despoten beizubringen; es schwur für seine vaterländischen Freiheiten zu siegen oder zu sterben, ihre Mitbrüder in dem Lande der Jagellonen vom Joche und von der grausamen Russischen Herrschaft zu befreien!...

lasst uns daher mit einander verbinden! die Nation mit der Armee! ein jeder von Euch, in dessen Adern polnisches Blut fließt greife zu den Waffen! zur Sense, u. zum Pallasch! Gott, der gütig und gnädig auf die Polnische, immer seinen Geboten getreue Nation herabblickt, und bisher unsere heilige Sache gesegnet hat, wird auch fernerhin die polnischen Waffen segnen; denn der Himmel segnet die Tugend und die Liebe zum Vaterlande!!!! Wir wollen die ewigen Feinde und Widersacher aus dem Lande unserer Väter, aus dem Erbe der Sigismunde verbannen, wir wollen unsern Landesgenossen die brüderliche Hand reichen, und Polen muss für sich bestehen; ungetheilt, frei, unabhängig und unzertrennlich existiren! Und sollte jemanden von uns das ehrenvolle Loos treffen, verwundet zu werden oder auf dem Schlachtfelde, auf diesen von den zarten Händen der Polinnen aufgeworfenen Schanzen und Wällen zu bleiben, o! dann werdet ihr, Polnische Mütter! unsere Wunden heilen! ihr biedere Polinnen! die ihr nach unserm Tode die Unabhängigkeit als Erbschaft erhaltet, werdet mit Thränen der Dankbarkeit die Gräber der Polnischen Krieger benetzen, Cypressen-Kränze auf ihren Grabhügeln winden, und den kommenden Generationen unsere Aufopferungen als ein nachahmungs-würdiges Muster aufstellen.. zu den Waffen also Pohlen... zu den Waffen! Eure Loosung mag seyn, Sieg oder Tod den despotischen Feinden; denn der biedere Pohle ruft noch auf dem Schlachtfelde, mit den Waffen in der Hand dahinscheidend aus, „Vaterland, Freiheit und Unabhängigkeit!,,

— Ehe die Polnischen Truppen die Preussische Grenze überschritten, setzten sie eine Protestations-Acte gegen die Vereinigung Russlands mit Polen auf, mit der Erklärung: da sie nicht willens sind die Rechte Russlands an Polen je anzuerken-

nen, wollen sie sich lieber den Preussen ergeben und vor denselben die Waffen niederlegen. Alle Offiziere haben diese Acte unterschrieben.

In der Polnischen Zeitschrift Zjednoczenie heisst es: Die unglücklichen Ereignis- se in Lithauen müssen vorzüglich dem Um- stande zugeschrieben werden, dass der Befehl des Generalissimus, vermöge des- sen der General Chlapowski das Obercom- mando über das ganze Heer übernehmen sollte an denselben noch nicht gelangt war. Gen. Gielgud operirte langsam und ohne Energie, beging viele Fehler und verlor dadurch das Zutrauen seiner Unter- geordneten. Die gegen Wilno zur Reco- noscirung abgeschickte Abtheilung des Generals Chlapowski, musste einige Tage allein vor der Stadt stehen bleiben, ehe die Division des Gen. Gielgud anlangte, und selbst da diese schon angelangt war, konn- te die Verbindung des Generals Kuruta mit der Wilnaer Garnison nicht mehr ge- hindert werden. Beim Einzuge der Polen in Lithauen, standen dort über 27,000 Rus- sischer Truppen nebst 60 Kanonen; doch die feindliche Armee nahm mit jedem Au- genblicke zu, während dass der Aufstand sich nicht so schnell organisiren konnte. Die Lithauische provisorische Regierung ist fortwährend um Gielgud geblieben.

Der Kuryer Polski hingegen will allen diesen Nachrichten wenig Glauben beimessen, indem er gewiss weiss, dass die National-Regierung noch gar keine Berichte und der Generalissimus nur einige unbedeutende und sehr verdäch- tige Briefe in dieser Hinsicht empfangen habe. Auch soll ein Offizier aus dem Li- thauischen Corps, Namens Wolmer ange- kommen seyn, welcher das Heer am 16ten d. M. in Kaydani verlassen und von keiner Niederlage irgend etwas gehört hat. Dies- es Blatt hält also diese Nachrichten für ein politisches Gewebe der feindlichen Mächte, welches in dieser Absicht gespon-

nen worden, damit jene vom 14ten datirte Nachrichten noch vor dem 23, dem Tage der Eröffnung der Französischen Kammern, in Paris anlangen könnten.

— Ausser den Personen, welche schon früher als Theilnehmer der Anleihe unter dem Namen „Polnische Subsidien,, in den öffentlichen Blättern bekannt gemacht worden sind, haben sich bis zum 23. I. M. noch folgende eingeschrieben: Die Herrn: Alex. Rozwadowski, Mich. Kazanowski, Josaphat Siewieliński, Ant. Ciecisowski, der Wojewode Mich. Kochanowski, Felix Szymanowski, Leo Wieszczycki, Peter Dobrzycki, Stanislaus Gr. Malachowski, der Wojewode Matthias Wodzyński, Max. Borzylawski, die Gebrüder Schindler, Cyr. Krzetskowski, H. Nakwaski, Cielecki, Netrebski, Olszewski, Skalski, Ant. Gr. Zamoyski, Szeptowski, Wołowski, Floryanowicz, Werpachowski, Karska, Sierakowski, Zielnicki, Trębicki, Anna Kranas, Rostropowicz E. Gr. Wołowicz, I. Morawski, Zalewski, Zawistowski, Ignatz Trzeciński ein Bürger aus Radom, der Sachwalter Lucas Pióro, der Guts-Verwalter Ign. Dorant, Kwiatkowski, Niemojowski, Morawski, Köhler, Bystronowski, Kaczkowski, Nowakowski, Johann Zieliński, Alexander Paschalis Jakubowicz, Jgnatz Gr. Radoliński, Konstantin Piekowski, Jgn. Wołowski, Kremký, Liedtke, der Offizier Chlebowski, Adam Lipski, Paul Byszewski, Johann Ulanowski, Joseph Dyźmański, Johann Heinrich Scheller, Johann Alfons Jasiński, Felix Masłowski, Xaver Hochedlinger, Ferdi. Werner, Frantz Fucht, Friedr. Wilh. Suchert, Johann Werner, Julie Werner, der Banquier in Brody S. A. Mintz, W. Kwiatkowski, Carl Meimer, Joseph Zelt, Hilarius Emie, Simon Szymanowski, A. F. Galle, Frantz Weiss, H. I. Liedtke, Fr. Dąbrowski.

— Aus *Pultusk*. Am 17ten d. M. um 4 Uhr Nachmittag erhielt der Sous-Lieutenant Kulpiński, aus dem, unter meinem

Commando stehenden Regimente, die Ordre: den Russischen Wachtposten, welcher im Dorfe Popławy jenseits der Narew stand, um das Ufer dieses Flusses zu hüten, mit 24 Uhlanen aufzuheben. Da dieser Sous-lieutenant ziemlich genau die Localität dasselbst kannte, schwamm er durch die Narew an einem vom Feinde minder bewachten Orte, und griff nach einem zweistündigen Marche, wo er den Feind durch Wälder umging, denselben so heftig an, dass er, trotz einem äusserst heftigen Widerstande, den diesen Wachtposten commandirenden, mit 4 Kreuzen decorirten Capitain, nebst 22 Cosaken in Gefangenschaft nahm, und 10 zu Boden streckte; die übrigen retteten sich durch die Flucht. Er selbst hingegen wurde beim Vordringen blos von einer Lanze verwundet, dessgleichen ein Unteroffizier und 2 Gemeine. Die 23 Gefangene, den Capitain, 21 Pferde und die ganze Rüstung, setzte er auf einer in dieser Zeit herbeigeführten Fähre über, und kam, mit seinem Peloton wiederum durch die Narew schwimmend, glücklich nach Pultusk zurück, ohne einen Soldaten verloren zu haben. Es ist mir angenehm diesem Offizier öffentlich Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, welcher sich nicht nur in dieser Affaire, sondern auch in vielen andern, wohin er nur beordert wurde, rühmlich ausgezeichnet und lobenswerthe Beweise seiner Besonnenheit, seines Muths u. seiner Klugheit gegeben hat.

Piwnicki, Obrist-Lieutenant
des 8ten Uhlanen-Reg.

— Rüdiger rückt nicht vorwärts sondern hält sich an den Wieprz. Sein Corps ist jetzt mit der unter dem Commando des Gen. Kupranow stehenden 9ten Infanterie Division aus dem Kaiserowschen Corps, verstärkt worden. General Kaiserow ist von Hrubieszow in der Gegend von Zamość gegen die Weichsel hin postirt; er

befiehlt die 11te und 12te Infanterie-Division und die 3te der Husaren. Diese beiden Corps zusammen, dürften sich auf 32000 Mann belaufen.

— Die Nachricht, dass die Russen in Krośniewice eingerückt seyen, ist irrig; vorgestern Nachmittags war in diesem Ort noch kein Russe zu sehen. Die Post-Communication hingegen wurde zwischen Koło und Kłoda-wa abgeschnitten.

— Es heisst, dass der feindliche Artillerie Obrist Korf bei Raciaż geblieben sey. Wir haben daselbst 8 Offiziere an Todten und Verwundeten verloren.

— Zwei von Lithauen angekommene Bürger behaupten dass der Gen. Rohland und der Obrist Szymanowski sich nicht nach Preussen geflüchtet hätten.

— Wir lesen im Polnischen Courier:

„Am 25 l. M. hat der Oberbefehlshaber eine Berathung mit der National-Regierung abgehalten. Nach so vielen Mühseligkeiten und Schlachten beeilt sich der Oberbefehlshaber der Polnischen Helden die Väter des Vaterlandes zu beruhigen, um gleichsam in häuslicher Zurückgezogenheit, im Schoosse seiner eigenen Familie seines Herzens Ergüssen freien Lauf zu lassen, Hoffnung zu zeigen, und gemeinschaftlich mit ihr um den Beistand des Königs aller Könige, dessen Allmacht das Schicksal aller Völker entscheidet, zu flehen. Diess war in der That ein grosser und feierlicher Augenblick. Dahin war jedes Besorgniss jedes Missverständniss und jeder giftige Verdacht; ein Wort der Tugend und des unerschütterlichen Heroismus brachte das frühere Vertrauen und die frühere Sicherheit wieder zurück. Warum haben wir so selten dergleichen vertraute Mittheilungen gesehen? Wahrlich die öffentliche Sache würde durch solche Einverständnisse viel gewinnen! In der Entfernung mischt sich oft eine zubereitete Bitterkeit

in die gegenseitigen Verhältnisse; aus geringfügigen Veranlassungen entsteht der Keim zur Uneinigkeit, welche von falschen und zweizüngigen Freunden nicht sowohl aus bösem Willen, als vielmehr aus Thorheit mit Wohlgefallen unterstützt wird. Man hat nur nöthig sich zu nähern, um sich kennen zu lernen; und sich kennen lernen ist hinreichend, um sich gegenseitig zu lieben und zu achten. Von nun an werden wir bei vereinten Kräften, Wünschen und Zwecken unbesiegbar seyn; wir haben die moralische Kraft und das Zutrauen zu uns selbst erlangt. O Polen! du wirst nicht untergehen! denn über dich wacht die Hand des allmächtigen Gottes unserer Väter, und an der Spitze deiner unüberwindlichen Heldenschaaren steht ein Biedermann.“

— Die Gen. Dembiński u. Sierakowski gaben Gietgud kein Gehör u. wollten lieber im Nothfalle den Ehrentod sterben als die Sache des Vaterlandes verlassen. Sie warfen sich daher auf die überwiegenden Massen des Feindes und schlugen sich glücklich bis in die mittäglichen Theile Lithauens durch. Sie haben an 5,000 Mann und 7 Canonen bei sich und wir dürften virleicht kürzestens Nachricht von ihnen erhalten. Entweder bleiben sie in Lithauen und nähern sich den Insurgenten um Polesie oder sie schlagen sich bis zu uns durch. Am 18ten d. M. wurde eine Russische Abtheilung bei Swisłocz zersprengt; eine Nachricht, welche ein Bürger aus der dortigen Gegend von den fliehenden Russen vernahm u. uns mittheilte. Er selbst hat das Getös der Canonen gehört. Vielleicht war diess ein Treffen mit Dembiński.

— Der in Warschau bekannte General Koźaków, ein treuer Begleiter des Grossfürsten Konstantin, ist in Witepsk mit Tode abgegangen. Es heisst, dass auch Kochanowski, Kammerdiener dieses Fürsten, gestorben sey.